

Leipziger Tageblatt

Handelszeitung.

Aufschrift des Königl. Land- und des Königl. Amtsgerichtes Leipzig, des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis die 6spaltige Zeile 25 J. Familien- und Stellen-Anzeigen 20 J.

Annahmestunde für Anzeigen: Abend-Ausgabe durchschnitts 10 Uhr. Morgen-Ausgabe durchschnitts 4 Uhr.

Anzeigen sind best. an die Expedition zu richten. Extra-Beilagen nur mit der Morgen-Ausgabe nach besonderer Vereinbarung.

99. Jahrgang.

Bezugs-Preis

In der Hauptexpedition oder durch Postanstalten abgeholt monatlich 4 M., bei postmöglicher Abholung des Bandes 4 M. 50 Pf.

Diese Nummer kostet auf allen Postämtern und bei den Zeitungs-Verlegern 10 Pf.

Redaktion und Expedition: 153 Hauptstraße 222. Haupt-Postale Dresden: Hauptstraße 34. Haupt-Postale Berlin: Carl-Dankert-Platz 10.

Nr. 406.

Freitag 11. August 1905.

Das Wichtigste vom Tage.

- Das Kaiserpaar wird nächste Woche auf der Wartburg erwartet. Der Kaiser Wilhelm Oden in die Höhe ist heute geboren. Der leitende Ausschuss der isolierten ungarischen Finnen beschloß, die Verwaltungsbürokraten zu verhaften.

det. um so näher lag es für den Vatikan, durch eine objektive religiös-fürliche Beleuchtung den preussischen Polen klar zu machen, daß ihr katholischer Glaube ihrer Untertanenpflicht durchaus nicht im Wege steht.

Vorstellungen der direkt entgegengesetzten Art sind es bekanntlich, die unter der offenen oder versteckten Leitung des polnischen Klerus in der polnischen Bevölkerung lebendig erhalten werden. Da wird den Polen vorgebetet, daß deutsche Predigten von ihnen nicht beachtet werden dürften.

Der Vatikan aber hat dieses Treiben stets mit verschränkten Armen gebildet. Es fiel der Kurie nicht ein, durch religiös-fürliche Beleuchtung der Deutschen-Geist, wie sie mit Hilfe der Religion betrieben wurde, entgegenzusetzen.

In Zentrumskreisen herrscht natürlich eine gerade entgegengesetzte Auffassung, die sich auch in den Keuschungen der führenden Blätter dieser Partei zeigt. So wiederholt z. B. die „Germania“ die schon so oft wiederholte Behauptung, daß unsere ganze Polenpolitik auf protestantische Agitation hinauslaufe.

fordern. Tatsächlich läßt sich auch heute noch behaupten, daß Leo XIII. nicht nach seinem Tode wörtlich geworden ist, denn die große Masse der polnischen Bevölkerung denkt trotz alledem noch nicht an Treubruch und Völschung und ist von einer solchen Anklage nicht freizusprechen, aber die Masse ihrer Anhänger sählt sich nur im nationalen Gegensatz zu den Deutschen.

Noch hochfahrender schreibt die „Alln. Volkszt.“: „Völlständig wirkungslos — es ist eine traurige Wahrheit, aber sie muß offen ausgesprochen werden — werden die kaiserlichen Worte nach der polnischen Seite bleiben, solange man die bisherige Polenpolitik der preussischen Staatsregierung nicht einer gründlichen Wende unterzieht.“

Es ist die Zentrumsblätter nach den in nächster Zeit bevorstehenden Wahlen die Polen noch ebenso in Schutz nehmen werden, kleist abzuwarten.

Wie übrigens jetzt bekannt wird, hat der Kaiser auf dem Truppenübungsplatz Weihenburg noch eine zweite Rede gehalten, worin er folgendes ausführt: „Es sei das erstemal, daß er das Gelände des Truppenübungsplatzes Weihenburg besichtigte.“

diesem seinem Leibregiment ernenne er das Regiment Jäger zu Pferde in Polen, das von jetzt ab heißen werde: Leibregiment Jäger zu Pferde Nr. 1 „Kaiser Wilhelm II.“

Der russisch-japanische Krieg.

Witte hebt seine Vollmacht auf.

Das Bureau Reuters hat sich gestern aus Portsmouth melden lassen, die Stimmung in der Friedenskonferenz sei derartig, daß sich die Hoffnung auf einen günstigen Ausgang in hohem Grade vergrößert habe.

Bei der Prüfung der japanischen Beglaubigungsschreiben teilten die russischen Friedensvollmächttigen fest, daß in diesen der Mikado verlange, daß jede von den Friedenskommissaren getroffene Vereinbarung seinem Ermessen unterbreitet werden müsse.

Noch sonstigen Depeschen der Bestimmungen hat Komura nicht darauf reagiert, daß Witte sich der ihm geläufigen französischen Sprache bediene, er sprach vielmehr fortgesetzt japanisch, das durch Dolmetscher überleitet wurde.

Der Kaiser und die Polenpolitik.

Der Kaiser hat in Gnesen eindringlich die Deutschen zum Ausscharen auf dem Westen in der Ostmark, die Polen zum Verzicht auf ihre großpolnischen Bestrebungen ermahnt.

Seuilleton.

Die beiden Hallermunds.

Wiso, oder wie sie sich jetzt nennt, Carola von Hallermund, lesen. Wir wurde bereits mittels Kabeltelegramm die Vermählungsangelegenheit gebracht.

nun den Vorschlag machen, in ungefähr vierzehn Tagen, es können auch drei Wochen werden, in Gohendubchen einzutreffen.

Bruders Tochter eine Fürstin geworden, — sie kannte ihre Wälderchen — es machte ihm doch heimliche Freude.

Die beiden Hallermunds. Von K. Dom.

Wiso, oder wie sie sich jetzt nennt, Carola von Hallermund, lesen.

nun den Vorschlag machen, in ungefähr vierzehn Tagen, es können auch drei Wochen werden.

Bruders Tochter eine Fürstin geworden, — sie kannte ihre Wälderchen — es machte ihm doch heimliche Freude.